

Blech und Holz klingen gut

Der Musikverein Nimburg beschreitet ungewöhnliche neue Wege – und kommt damit bestens an

VON UNSEREM MITARBEITER
KARLERNST LAUFFER

TENINGEN-NIMBURG. „Zehn Jahre Karl Bär“ war das Motto des Jahreskonzerts und der Dirigent bewies, dass er den Musikverein Nimburg-Bottingen noch lange nicht am Ende seiner Entwicklungsmöglichkeiten sieht, was besonders deutlich wurde im mittleren Teil eines sehr abwechslungsreichen Konzerts.

Im ersten Teil der Aktiva, die der Jugend einen Vortritt gelassen hatte zu einer musikalischen Leistungsschau mit neun abwechslungsreichen Kompositionen, standen andere musikalische Facetten der sinfonischen Musik im Vordergrund. Hier durften auch einmal die Percussionsinstrumente im Vordergrund stehen und „die coolsten Jungs von Nimburg“ – Daniel Sommer, Thomas Wild und Pirmin Breisacher – bewiesen auf Xylophonen mit dem türkischen Marsch von Mozart, dass Schlagzeuger auch melodisch bestens unterhalten können. Und Karl Bär experimentierte erfolgreich weiter und vertraute einem Blechbläserquintett in der Besetzung Fritz Iselin (Posaune), Andreas Welz (Bass), Sven Mick (Flügelhorn), Markus Sommer (Waldhorn) und Martin Grimm (Trompete) die Solistenrolle an, der sie im Dialog mit dem Gesamtorchester überzeugend nachkam. Profimusikerin Uschi Kopp mit ihrer Violine bewies, dass das Saiteninstrument sehr gut sich mit dem Blech und Holz des Orchesters verträgt. Bei der „Serenata Sentimentale“ von Enrico Tonselli schmiegte sich das große Orchester an die Melodien der Geige gefühlvoll an. Auch beim „Flic Flac“ von Bruchmann vereinigten sich Violine und Blaskapelle zu einem wohlklingenden Klang, wobei die presto Tempi keine Hindernisse darstellten.



Ein geglücktes Experiment: Uschi Kopp mit der Geige bereicherte das vom Karl Bär gestaltete Blasmusikkonzert. Ganz rechts Richard Spieß, der vom Verband „Silber“ fürs langjährige Musizieren erhielt.

FOTOS: K. LAUFFER

Bei der „Gigue“ von Leopold Kozeluh erfreute ein Bläserquintett in der Besetzung Eva-Maria Iselin (Oboe), Antje Nelle (Fagott), Daniela Walber (Querflöte), Thilo Heuft (Klarinette) und Wolfgang Bär (Waldhorn) zusammen mit dem Orchester und dem molto vivace Tanzrhythmus gelungen das Publikum. Auf ganz andere Art und Weise wurde die Kapelle dann beim „Camel Walk“ gefordert, wobei Franziska Iselin mit der Bassklarinette dem sinfonischen Kamel durch die Wüste haif. Die Entscheidung von Karl Bär, das Risiko dieser Komposition einzugehen, trug die erwünschten Früchte. Bei „Ross Roy“ von Jacob de Haan, für Blasmusik geschrieben, setzte Eva-Maria Iselin mit ihrem Englischhorn solistische Glanzlichter. Bei der Filmmusik „Der mit dem Wolf tanzt“ stellte der musikalische Flickenteppich an das Orchester große Anforderungen und forderte Stefan Walber mit seiner Trompete besonders heraus. Abwechslungsreich in Rhythmus, Melodie und Klangfarbe „Lord of the dance“, wo dann die Percussionsgruppe als treibendes Element eingesetzt wurde. Und man verstand, warum sie fünfköpfig war (Waltraud Iselin, Werner Meier, Daniel Som-

mer, Roland und Thomas Wild). Irgendwann im Laufe des Abends wurde Karl Bär zitiert, der keine Blasmusik will, sondern aus dem Musikverein Nimburg-Bottingen etwas Besonderes machen wollte. Dass ihm das gelungen war, bewies das Orchester an diesem Abend zu Ehren der zehnjährigen Arbeit mit „Let me entertain you“ von Robby Williams nach einem Titel, den sich die Musiker als erfolgreiche Aufführung herausgesucht hatten. Nach mehr als zweieinhalb Stunden hatten die Besucher immer noch nicht genug und erklatschten sich drei Zugaben.

Zuvor aber wurde Karl Bär gefeiert; die Vorsitzende Waltraud Iselin würdigte dessen besondere Leistungen für die Kapelle. Außerdem wurde Richard Spieß geehrt, der 1963 seine Karriere als Posaunist begonnen hatte, so Iselin. Er spielte auch schon 1976 in Nimburg, dann musizierte er wieder in St. Georgen, jetzt frönt er wieder im Musikverein Nimburg-Bottingen seinem Hobby. Jetzt erhielt Richard Spieß aus der Hand von Martin Böcherer vom Bezirksvorstand des Oberbadischen Blasmusikverbandes die silberne Ehrennadel beim „schönsten, außergewöhnlichen Konzert“, wie Böcherer hinzufügte.